

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 546.

Halle, Freitag den 21. November
Zweite Ausgabe.

1851.

Deutschland.

Berlin, d. 19. November. Die Mitglieder des Postkongresses sind gestern von ihrer Vergnügungsfahrt nach Kügn hierher zurückgekehrt und haben heute ihre Beratungen wieder aufgenommen.

Der Regierungsrath Schade ist zum Geh. Regierungsrath und vortragenden Rath im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten ernannt worden.

Die Nachricht, daß die Maßregeln, welche in einzelnen deutschen Staaten gegen die deutsch-katholischen Gemeinden vorgenommen worden sind, als Ausflüsse eines Bundesbeschlusses zu betrachten wären, wird dem „E. B.“ in Abrede gestellt.

Heute hat der bisherige Kommandant von Berlin, General von Hahn, unsere Stadt verlassen, um sich auf seinen neuen Posten als Kommandant von Mainz zu begeben. Gouverneur dafelbst ist befänglich der Erzherzog Albrecht von Oesterreich.

Nach Nachrichten aus Paris hat das Resultat der Abstimmung über den Quälören-Antrag eine große Sensation hervorgerufen. Man glaubt allgemein, daß sich nunmehr die Majorität der Nationalversammlung zu jeder Vertheidigung mit der Exekutivgewalt bereit zeigen werde.

Luzernburg, d. 14. Novbr. Der Vorfall auf dem Banet des Kammerpräsidenten erregt immer noch große Sensation, und Viele knüpfen daran Beforgnisse für unsere Selbstständigkeit und unsere Verfassung. — Wir geben bei der Wichtigkeit dieses Vorfalls noch folgende erläuternde Mittheilung: Als der König von Holland 1839 von dem Großherzogthum wieder Besitz genommen, erklärte er in der allgemeinen Annahme, er wolle die Vergangenheit mit dem Schleier der Vergessenheit bedecken, und jetzt kommt der Prinz und regt Begehrenheiten an, die vergehen und vergessen sein sollten, und erhebt Hr. v. Bornace, der erst vor 3 Wochen bei der Debatte über die 60,000 Frs. Apanage für den Prinzen (die er übrigens besfürwortete) der Regierung die bittersten Vorwürfe über ihren Mangel an Festigkeit und Kraft im Vergleich zu der alten Regierung (von 1848) gemacht. Am heftigsten sind durch die Worte des Prinzen der Gastgeber, Herr Kammerpräsident Ch. Meh, und dessen Bruder, der Finanzminister N. Meh, getroffen; denn waren 1830 die eifrigsten Agitatoren gegen Holland, sind noch heute die Träger des bel-

gisch-liberalen Elements bei uns, zugleich aber auch scheinbare Anhänger unseres Landesfürsten, um, da einwirkeln eine Verbindung unferes Großherzogthums mit Belgien nicht im Reiche der Möglichkeit liegt, sich hier wieder zu akkreditiren und ihre Antecedenzen vergessen zu machen. Jedenfalls ist das Auftreten des Prinzen unpolitisch und wenig geeignet, ihm Sympathien bei uns zu erwecken. Die Ehrenrede des Prinzen bei Eröffnung der Kammer am 7. v. M. war höchst schmeichelhaft; in dem gestrigen Toast aber erbliden die Kammerdeputirten eine Provokation. Wäre die Apanage des Prinzen nicht bereits bewilligt, das Votum würde jetzt anders ausfallen, nachdem der Prinz solche Gesinnungen kund gegeben.

Kiel, d. 18. November. Aus guter Quelle wird behauptet, schreibt man dem „H. C.“, daß Graf E. v. Moltke das Ministerium für Schleswig nur unter der Bedingung übernehmen wird, daß die altvergebrachte Verbindung der Herzogthümer hergestellt und daß die Zoll-Linie am Kanal wieder aufgehoben werde. Der russische General v. Bobicso soll sich hiermit einstimmig erklärt haben. — Es heißt, daß von den reichlich 120 deutschen Officieren des holländischen Kontingents nur 40 und einige ihren Abschied nicht erhalten werden. Die Stellen der verabschiedeten Officiere, so wie der Ärzte, Auditeure u. s. w., die gleichfalls ihre demnächstige Entlassung zu gewärtigen haben, werden Dänen — geborenen oder gemachten — zu Theil.

Wien, d. 17. Nov. Man schreibt dem Constitutionellen Blatt aus Böhmen: „Wie sehr glaubwürdig verlautet, dürfte der Deutsch-Katholicismus für den Umfang der gesammten Monarchie unterlagert werden. Die diesfällige Maßregel befindet sich schon im Zuge; die ihr zum Grunde liegenden Motive sind den socialen, moralischen und religiösen Verhältnissen und Gewohnheiten der Bevölkerungen des Kaiserstaats entlehnt. Ohne Zweifel dürften auch andere Konfessionen, die sich in manchem Kronlande, jedoch nach dem Beispiele des Deutsch-Katholicismus und in geistesverwandter Richtung herausgebildet haben, dadurch betroffen werden.“ Ein gegen die Terdenen des Deutsch-Katholicismus gerichteter Artikel in wiener offiziellen Blättern läßt die oben mitgetheilte Nachricht als zuverlässig erscheinen. So sagt die Oesterreichische Correspondenz: „Wir halten die Zeit nicht für fern, wo entschiedener Schritte als bisher bezüglich dieser Sekte dürfen erfolgen müssen und zwar um so mehr, als erwiesen ist, daß

Literarischer Tagesbericht.

Bundesrechtliche Fragen, altentmässig dargestellt. Halle. Preis 1 Thlr. 24 Sgr.

(Fortsetzung aus Nr. 545.)

„Ein in diesem Verichte angefügtes Tagesbefehl vom nämlichen Datum bezeugte den Truppen die volle Zufriedenheit ihres Generals.“

„Tagesbefehl: Soldaten der deutschen Bundesarmee! Seit Eurem Siege bei Schleswig ist der Feind unaufhaltsam zurückgewichen, und nur einmal gelang es, noch einen Theil desselben an der Wilschauer Mühle vor Flensburg zu erreichen, wo er eine neue Niederlage erlitt. Groß waren seitdem Eure Anstrengungen — Ihr habt sie überwunden mit einer Ausdauer, die Eurem Muth im Kampfe gleichkommt, und wenn Ihr auch keinen neuen Kampf mit dem Feinde besetzen konnet, weil er sich durch Schnelligkeit Euch entzog, so sind doch schon die Früchte dieser beiden Siege bedeutend: Schlewig und Holstein sind vom Feinde geräumt, bis auf einige Inseln, welche wir wegen Mangels an Kriegsschiffen nicht betreten können; in Jütland sind wir eingerückt, und die Feste Fredericia ist unser. Dort weht jetzt die deutsche Fahne, und so lange diese aufgezplant ist, soll kein Schiff mehr bei seiner Durchsahrt durch den kleinen Belt einen Zoll entrichten.“

„Nach diesen Erfolgen will ich Euch jetzt Ruhe geben, um neue

Kräfte zu neuen Siegen zu sammeln; denn nicht eher darf der Krieg enden, als bis die Rechte unseres gemeinsamen Vaterlandes vollkommen gesichert sind und jeder durch den Krieg entstandene Schaden ersetzt ist. Bis dahin bleiben wir zusammen.“

„Schon am vorhergehenden Tage hatte sich der erste Secretair der Kaiserlich Russischen Gesandtschaft in Copenhagen, Collegienrath von Ewers, im Hauptquartier des General Wrangel zu Gudfoe vor Friedericia eingefunden, um Vorschläge zu einem militairischen Waffenstillstande auf drei Wochen zwischen den Befehlshabern der Bundesstruppen und der K. Dänischen Armee zu überbringen. Diese Vorschläge waren im Einverständniß mit Dänemark von den Gesandtschaften Russlands und Englands zu Copenhagen gemacht worden, und verlangten gegenseitige Behauptung der eingenommenen militairischen Positionen, jedoch unter Räumung Jütlands von den Bundesstruppen, falls dies schon betreten sein sollte, sowie Eüstirung fernerer Beschlagnahme von deutschen Schiffen für die Dauer des Waffenstillstandes. Der General Wrangel ging auf diese Vorschläge nicht ein, stellte die Forderung: daß man Dänischer Seits die Insel Usen gleichfalls räume, und alles mit Beschlag belegte deutsche Eigenthum sogleich freigebe, und sagte nur unter dieser Bedingung die Annahme eines Waffenstillstandes und die Zurückziehung der Truppen aus Jütland zu. Das Berliner Cabinet erklärte sich mit dieser Antwort einverstanden, in einer Note an die dortigen Gesandten von

sie eine organische Gliederung fortwährend unter sich erhält und politisch radikalen Tendenzen offenbar nachhängt.“

Frankreich.

Paris, d. 17. Nov. Louis Napoleon ist jetzt entschlossen, sein Ministerium, so wie es ist, bis zum 30. November zu behalten. Ob die durch die Weigerung Blondel's in Bezug auf das Finanz-Ministerium frei gewordene Ministerstelle bis dahin besetzt oder Turgot mit der interimistischen Leitung des genannten Ministeriums beauftragt bleiben wird, ist eine untergeordnete Frage, über welche bis jetzt noch nichts Definitives festgesetzt worden ist. — Die Haltung der republikanischen Partei bei dem gegenwärtigen Konflikte zwischen dem Präsidenten der Republik und der Majorität beweist, welches große Mißtrauen dieselbe in Bezug auf die letztere hat. Im Elysee hat man den Plan, die alte Majorität durch eine neue zu ersetzen. Drouin de L'Hay, früher Gesandter in London, bemüht sich, die neue Majorität zu bilden. Er wirbt unter den Mitgliedern des Pyramiden-Vereins, der in voller Auflösung begriffen ist. Ein großer Theil derselben soll auch geneigt sein, sich der neuen Politik des Elysee anzuschließen. Auf der anderen Seite sind der republikanischen Partei Eröffnungen gemacht worden, um dieselbe zu bestimmen, im Verein mit dem Elysee der alten Majorität ein Ende zu machen. In einem solchen Falle müßte dann natürlich ein aus Republikanern und Elyseern zusammengesetztes Ministerium aus Ruher kommen und eine Politik befolgt werden, die der republikanischen Partei genügende Sicherheit darbietet.

Die Union meldet, daß sieben deutsche Flüchtlinge im Moseldepartement unter der Anschuldbildung der Theilnahme am fränkisch-deutschen Complot verhaftet worden sind. Zwei derselben wurden wieder freigelassen, die andern wurden als hinlänglich gravirt festgehalten und nach Paris transportirt, um vor den Untersuchungsrichter gestellt zu werden. Desgleichen ist der letzte der verhafteten gewesenen Oesterreicher, Höfner, nach zwimonatlicher Isolirung im Zellengefängnis Mazas endlich in Freiheit gesetzt worden, als vollkommen unschuldig vom Untersuchungsrichter befunden.

Großbritannien und Irland.

London, d. 17. Nov. Der „Globe“ erläßt heute eine dritte Erklärung gegen die Behauptung österreichischer Zeitungen, daß Lord Palmerston eine Kossuth betreffende Note an das Wiener Kabinet gerichtet habe, und schließt mit den Worten: „Wir erklären zum dritten Male, daß keine Note oder Mittheilung irgend einer Art von Seiten der britischen Regierung an die österreichische über die Art und Weise gerichtet ward, in der Kossuth von der Regierung, von Privatpersonen oder vom Publikum aufgenommen worden ist oder werden sollte. Wortschriften oder Vorstellungen darüber zu geben oder zu machen, wäre von der österreichischen Regierung eine große Anmaßung gewesen und würden, wie sich von selbst versteht, die darauf gebührende Erwidmung erhalten haben.“

Der „Observer“ berichtet, die Anstrengungen der letzten Woche in Manchester, Birmingham u. haben Kossuth bewogen, nur geschriebene Adressen in Empfang zu nehmen, und diese bloß schriftlich zu erwidern. Er empfängt nur einige intime Freunde und ist beschließen, seine Angelegenheiten vor seiner Abreise nach Amerika zu ordnen. Dieselbe erfolgt am 20. Nov., und wird auf dem Dampfboote, das ihn nach Cowes führt, vom Major von Southampton ein glänzendes Abschiedsbejener vorbereitet. Der Humboldt dürfte am 2. oder 3. Dec. in Neuyork eintreffen. Eatonplace ist mittlerweile immer von Menschen belagert, welche Kossuth sehen und begrüßen wollen (es circuliren eine Masse Anekdoten über den englischen Fanatismus in dieser Epöche) und es fehlt nicht an alten Leuten, die zu diesem Zwecke weit aus der Provinz zugereist kommen. Die Frage wegen einer abzuschließenden ungarischen Anleihe wurde schon in Birmingham und Manchester öffentlich berührt, aber es läßt sich in diesem Augenblicke nicht bestimmen, bis zu welcher Ausdehnung sich englische Kapitalisten bei derselben betheiligen werden. Außer Hrn. und Frau v. Pulshy, einem deutschen und einem englischen Sekretär wird Hr. v. Hajnitsch Kossuth nach Amerika begleiten. „Daily News“ schickt einen

Rußland und England, fügte indeß, da Rußland das Verfahren des deutschen Bundes gegen Dänemark unter Androhung eines formellen Protestes gegen Fortsetzung dieses aggressiven Verhaltens ausdrücklich gemißbilligt hatte, hinzu, daß man bereit wäre, über die Ausgleichung des Streites selbst mit Dänemark in Unterhandlung zu treten. Die deutsche Bundesversammlung, unterm 8. Mai von diesen Vorgängen unter Darlegung der Ansichten Preußens über eine mögliche Ausgleichung der Streitfrage in Kenntniß gesetzt, sprach ihr Einverständnis aus, erludte Preußen, auf der vorgeschlagenen Basis vorzugehen, und benachrichtigte den General Wrangel, daß ihm je nach Lage der Verhandlungen von Berlin aus weitere Weisungen zugehen würden.

„Zwei Tage darauf berichtete der Bundestagsauschuß in Militärangelegenheiten über den Antrag Hannovers wegen Mobilmachung des gesammten 10ten Armeecorps. Da indeß in der Versammlung die Ansicht überwog, daß schon der Bundestagsbeschluß vom 15. April die Bestimmung enthalte, daß das 10te Armeecorps in seiner vollen Contingentsstärke zur Disposition des Oberbefehlshabers zu stellen sei, so schien eine neue Verfügung nicht erforderlich, und wurden die betheiligten Regie-

*) Es war dies die Basis der Aufnahme Schleswigs in den Bund, unter Abtrennung der nördlichen Districte, worin in ihnen der freie Volkswille sich für eine Vereinigung mit Dänemark aussprechen sollte: die nämliche Grundlage, welche Lord Palmerston am 19. Mai den Dänen zur Annahme empfahl.“

eigenen Reporter mit. Auf morgen hat Kossuth alle hier anwesenden ungarischen Flüchtlinge zu einer Besprechung eingeladen. Mehrere von ihnen haben durch seine Veranlassung Beschäftigung gefunden und arbeiten bei Chemikern, Schiffbauern, Gewerfabrikanten u.

Durch den Tod des Königs von Hannover fallen ansehnliche Appanagen und das Schloß Kew, so wie die Wohnung in dem St. James-Palast an die Königin von England. (Der heutige „Morning-Advertiser“ meldet bereits den Tod dieses Königs mit dem Bemerkung, daß, allem Anscheine nach, der Prinz Georg von Cambridge, wegen der Blindheit des jetzigen Königs, Regent von Hannover werden würde!)

Aus Gibraltar schreibt man: „Bis jetzt waren keine weiteren Schritte gethan worden, um die Piraten zu züchtigen, welche kürzlich an der afrikanischen Küste dem britischen Kriegsdampfer „Janus“ nicht unbedeutlichen Schaden zugefügt hatten. Die beiden Kriegsschiffe „Arctusa“ und „Dauntless“, welche zugleich mit dem „Janus“ beauftragt worden waren, sind unerrichteter Sache wieder zurückgekommen. Mehrere britische Unterthanen befinden sich noch in der Gefangenschaft der Seeräuber, und es ist an der Zeit, daß die Admiralität ernstere Maßregeln ergreift, um dem Ufluge zu steuern.“

Nach der „Gibraltar Chronicle“ ist eine Revolution in Marocco ausgebrochen, an deren Spitze der Nasse des gegenwärtigen Kaisers Aberrahman steht, welcher Faslat belagerte und sich der Schätze seines Oheims bemächtigt hat.

Türkei.

Dem Journal des Débats wird aus Konstantinopel geschrieben: Die Frage wegen der heiligen Orte (des heiligen Grabes) ist in eine mißliche Phase getreten. Der französische Gesandte, Hr. v. Lavalette, war gerade auf dem Punkte, sich mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten über die Grundlagen zu verständigen, wie die Katholiken und die Griechen die von erstern beanspruchten Heiligthümer gemeinschaftlich benutzen könnten, als Fürst Sagarin einen eigenhändigen Brief des Kaisers von Rußland an den Sultan nach Konstantinopel brachte. In diesem Briefe, welchen Hr. v. Ritow dem Sultan in besondrer Audienz überreichte, bittet der Kaiser den Sultan und verlangt es als Gunst in seinem eigenen Namen und im Namen seiner Familie und seiner Religion, in dieser Angelegenheit nicht weiter vorzugehen und den französischen Ansprüchen nicht stattzugeben. Diese Bitte ist von den wärmsten Versicherungen der Freundschaft und Ergebenheit begleitet. Der Sultan hat hierauf seine Minister veranlaßt, die Unterhandlungen mit Hrn. v. Lavalette auszufrühen. Letzterer hat von seinem Sommeraufenthalte aus lebhafteste Einprache beim türkischen Ministerium erhoben und das Besiehlen der Stadtwohnung bis zum Eintreffen einer befriedigenden Antwort aufgeschoben.

Bermischtes.

Berlin, d. 20. Novbr. Der Mörder des Schneidermeisters Nolte, der Lehrling Haube, ist gestern Abend gegen 5 Uhr mit dem ihn begleitenden Beamten von Hamburg hier eingetroffen und sofort nach dem Obductionsbause der Charité an die Leiche des vom ihm Gemordeten geführt worden. Er ist nicht nur der That vollkommen gefändig, sondern sank beim Anblick seines Opfers, von den Regungen des Gewissens überwältigt, auf die Knie mit dem Ausruf: „Ach, mein guter Meister! ach Gott, verzeih mir doch, was ich gethan habe.“ Die beabsichtigte Vernehmung des Mörders am Orte der That ist, als nunmehr überflüssig, nicht vorgenommen, derselbe vielmehr in das Gefängniß der hiesigen Stadtvoigtei abgeliefert worden. Das Haus unter den Linden, in dem der Mord begangen worden, bitetete noch gestern Abend den Schaulust vieler neugierigen Personen.

London. Das letzte Bulletin über das Befinden der Boa constrictor vom Zoologischen Garten, die sich bekanntlich so weit veressen hatte, eine Wolldecke statt eines Kaminsens zu verschlingen, lautet vollkommen befriedigend. Nachdem besagte Decke 5 Wochen im Leibe der Schlange gelegen hatte, wurde es dem Thiere am Freitag wieder möglich, sich derselben zu entledigen. Die äußere Wollensfaser ist beinahe ganz verschwunden. Das Thier ist sehr abgemagert

rungen nur von der bundesseitigen Auffassung in Kenntniß gesetzt, und auch dem General Wrangel mit Beziehung auf seinen Bericht vom 28. April hiervon Nachricht gegeben, damit er nöthigenfalls das 10te Armeecorps in dessen ganzer Stärke heranziehen könne.

„Die schon eröffnete Aussicht auf friedliche Unterhandlungen schien für den Augenblick wieder zu schwinden, als die K. Schwedische Regierung in einer in Berlin übergebenen Erklärung vom 9. Mai die Uberschreitung der Nordgrenze Schleswigs durch die deutschen Bundestruppen als den Fall bezeichnete, in welchem Schweden nach den gegen Dänemark übernommenen Verpflichtungen sich genöthigt sehen werde, ein Hülfscorps nach Fühnen oder nach einer andern der Dänischen Inseln zu senden, um dieselben zu schützen und einer Störung des politischen Gleichgewichts im Norden zu begegnen. Indem Preußen hiervon, wie von der erteilten Antwort, welche eine Darlegung und Rechtfertigung der Sachlage so wie eine Abmahnung von Schwedens Betheiligung am Kriege enthielt, die Bundesversammlung am 12. Mai benachrichtigte, fügte es hinzu: „Sollte übrigens Schweden trotz der von Preußen ihm gegebenen Aufklärungen dennoch die angekündigte Expedition nach Dänemark abgehen lassen, so würde dadurch die Sache eine ernstere Wendung nehmen, und es würde unverzüglich nothwendig werden, die deutschen Bundestruppen in Schleswig erheblich zu verstärken.“

(Fortsetzung folgt.)

und trinkt viel, wahrscheinlich um den Verlust, den die Speichelbrüsen erlitten haben müssen, zu ersetzen.

Lord William de Blaquiere, ein irländischer Peer von Franz-Abfammung — Vater des reichen Capitains, der die Yacht „America“ kaufte, — erstob sich unlängst, 74 Jahr alt, um seinen pythischen Leiden zu entsagen. Der alte Mann litt an den Nachwehen einer ungeschickten Behandlung der Blattern. Bei der Todtenschau soll ein Beisitzer gesagt haben: Ich finde zwar, daß Se. Vorfahrt unter bewandten Umständen gar nicht klüger hätte handeln können, stimme aber doch für das übliche Verdict: Zeitweiliger Wahnsinn.

Königliches Kreisgericht zu Halle.

Deffentliche Sitzung der III. Deputation

am 20. November 1851.

1) Der Handarbeiter Heinrich Jung und dessen Ehefrau Christiane geboren, beide aus Koblenz, und wegen Diebstahls bereits vielfach bestraft, sind angeklagt aus dem Dominikr Buche einen Saß vsp. einen Korb voll Gehobeln entwendt zu haben. Beide Angeklagte leugnen die Ausführung des Diebstahls, werden dessen gleichwohl als rühmt und wegen ihres Diebstahls ein Jeder zu 6 Wochen Gefängnis, Detention bis zum Nachweise des ehelichen Erwerbs und der Beförderung und Stellung unter Polizeiaufsicht auf ein Jahr, der Ehefrau Jung gleichzeitig um Verlust des Rechts die preussische Nationallocarde zu tragen, verurtheilt.

2) Der Knabe Müller von hier, stand bis zum 1. August c. bei dem Schmeidemeister Gottlieb Siebelhausen in Gonnern in der Lehre. Am 29. Juli c. war wiederholhaft damit beschäftigt, ein Stück Holz auf der Längenseite mit Eisen zu beschlagen. Der Lehrling Müller mußte hierbei, auf Anordnung seines Lehrers die Zange, womit das Eisen auf das Holz gedrückt wurde, halten, während der Meister mit dem Hammer auf das, auf dem Ambos liegende und zu beschlagende Holz aufschlug. Hierbei erhielt der Müller von dem Siebelhausen mit dem Hammer einen Schlag auf die linke Hand, wofür nach der Versicherung des ersteren letzterer äußerte: „Nun wirst du wohl besser arbeiten.“ Die Folge dieses Schlags war eine Handwunde, an welcher Müller länger als einen Monat in dem hiesigen Krankenhause ärztlich behandelt werden mußte. Obwohl mehrere Umstände dafür sprachen, daß Siebelhausen diesen Schlag absichtlich dem Müller beibrachte hatte, so war doch nur wegen fahrlässiger Körperverletzung Anklage erhoben, und daß eine Zahrlastigkeit bei Zufügung der Verletzung wirklich vorlag, wurde durch das Gutachten der im heutigen Termine vernommenen Sachverständigen außer Zweifel gestellt. Siebelhausen wird deshalb wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 50 Thlr. Geld — im Unvermögensfalle 6 Wochen Gefängnisstrafe verurtheilt.

3) Die verehel. Handarbeiter Marie Sophie Felix, Marie Christiane und genannt Schurig geb. Rosenbaum, Christiane Louise Dietmar geb. Hausberg, sämtlich aus Hienstedt, werden der Ausführung eines Felddiebstahls überführt und dafür eine jede mit 1 Monat Gefängnis, Stellung unter Polizeiaufsicht und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

4) Dem Gutsrath Voehler in Hochau wurde im Monat Juni 1850 aus einer unverhofften Quelle ein Haß mit einem darin befindlichen Zäpfentude, im Werthe von mehr als 3 Thlr., gestohlen. Dieser Haß wurde im Juni c. bei dem wegen Diebstahls bereits bestrafte Dienstknecht Louis Franz Partwig aus Götters in Beschlag genommen, und wurde ferner ermittelt,

daß Hartwig am Tage des Diebstahls in dem Voehlerschen Gasthose eingekerkert war. Derselbe wird deshalb wegen Diebstahls mit 3 Monat Gefängnis, Stellung unter Polizeiaufsicht und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr bestraft.

5) Der Schneidermeister und Viehwirtschaftler Joseph Schirmer hier schuldete seit lange Gewerbesteuer, welche der Magistrat — Excutor Schmolz am 30. Aug. c. im Auftrage des Magistrats betreiben sollte. Schirmer verzweigte Zahlung, wiewohl dem Schmolz die Thüre und schloß sich, als dieser zur Vollziehung der Execution schreiten wollte, drohend vor ihn hin, indem er sagte: „das solle er versuchen, er solle sich untersehn etwas anzurühren.“ Schmolz entfernte sich hierauf und kehrte bald in Assistenz des Polizei-Commandanten Kiefler zurück. Während Kiefler vor dem Laden stehen blieb, machte Schmolz nochmals einen gütlichen Versuch, den Schirmer zur freiwilligen Zahlung zu bestimmen. Dieser erwiderte jedoch: „der Magistrat solle ihn erst bezahlen, ehe er ihn ruiniere, so wären aber alle die Schweinegunde.“ Schmolz wollte nun eine Cigarettenkiste abhandeln. Als Schirmer dies sah, drang er auf Schmolz ein, hielt dessen Arm auf, faßte ihn wiederholt bei der Brust, ließ ihn von dem Laden hinaus weg und äußerte: „lassen Sie meine Hute nicht an, sonst wird etwas passieren.“ Kiefler, der dies von Augen bemerkte, trat nun in den Laden ein und forderte den Schirmer gleichfalls zur Zahlung auf. Auch hierauf erwiderte Schirmer, daß er sich nicht nehmen läßt, und Kiefler erklärte, um die Befriedigung möglich zu machen, den Schirmer als Arrestanten. Schirmer leistete jedoch durchaus keine Folge, drohte, riß sich von dem ihn anhaltenden Kiefler gewaltsam los, widersetzte sich seiner Beförderung und ließ den Kiefler wiederholt vor die Brust.

Schirmer steht deshalb wegen gewaltsamen Widerstandes gegen Beamte während der Vornahme einer Amtshandlung unter Anklage, wird dieses Vergehen für schuldig erachtet und dieshalb mit 6 Wochen Gefängnis bestraft.

6) Die unverheh. Marie Geruzzi aus Murg hat gehäuslichermassen am 11. September c. in dem Garten des Hirtengutsbesizers v. Krosigk einen Diebstahl an Gartengewächsen ausgeführt, wegen desselben der Gerichtshof sie zu 1 Monat Gefängnis, Stellung unter Polizeiaufsicht und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

7) Die verehelichte Johanne Rosine Landgraf geb. Schaffernicht von dem roten Hause bei Rehlitz hat im Jahre 1849 der verehelichten Fleischermeister Grünberg und deren Schwägerin aus dem Garten mehrere Wäschstücke, und dem Gutsrath Herz einen Gelbbaum entwendet, und wird daher wegen zweifachen Diebstahls mit 6 Wochen Gefängnis, Stellung unter Polizeiaufsicht und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

8) Der Schulze Müller in Böblich und der Schulze Fischer in Friedrichsholz wollten am 23. August c. bei dem Maurer Gustav Wilhelm Bieler daselbst eine Hausfuchung nach gestohlenem Getreide vornehmen. Bieler weigerte sich, dies geschehen zu lassen. Der Schulze Müller suchte ihn, da sein Benehmen sehr heftig und aufbrausend war, zu beruhigen, worauf Bieler entgegnete: „Wenn Sie nicht gleich gehen, so schneide ich Sie hinaus, wenn Sie auch beide Schulzen sind“, und drückte sich dabei herum, als wenn er nach einem Stöße suchte.

Wegen dieser Handlungsweise des Bieler unterließen die beiden Schulzen die von ihnen beabachtigte Hausfuchung, und verließen das Bieler'sche Haus. Bieler, welcher wegen Diebstahls bereits vielfach bestraft worden ist, steht wegen Widerstandes gegen Beamte in Ausübung ihres Amtes unter Anklage, wird aber von dem Gerichtshof für „Nichtschuldig“ erachtet, da dieser annimmt, daß in dem Benehmen des Bieler weder ein thätlicher Widerstand, noch auch nur eine ernste Drohung liege, durch welche sich die Beamten von der Ausführung ihrer Amtshandlung hätten abhalten lassen dürfen.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachungen vom 13. September und 22. October d. J., betreffend die Herabsetzung der Zinsen der freiwilligen Anleihe des Jahres 1848 von 5 auf 4 1/2 Prozent, wird hiermit nochmals in Erinnerung gebracht, daß die zu convertirenden Schuldverschreibungen spätestens bis zum 30. laufenden Monats, und zwar von hiesigen Einwohnern, bei der Kontrolle der Staatspapiere, Taubenstraße Nr. 30, in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr, in den Provinzen aber entweh bei der Regierungs-Hauptkasse, oder bei einer Kreis- oder Kreis-Steuerkasse, oder einem von der königlichen Regierung damit beauftragten Domainen-Rentamte eingereicht werden müssen. Nach Ablauf jener Frist wird keine Schuldverschreibung zur Abstempelung auf 4 1/2 Prozent Zinsen mehr zugelassen, vielmehr hinsichtlich aller bis dahin nicht eingereichten Obligationen angenommen werden, die Inhaber derselben wollten die Zinsenherabsetzung sich nicht gefallen lassen, sondern erwarteten zum 1. April 1852 in Folge der in der Bekanntmachung vom 13. September d. J. gegebenen Kündigung der Capitalien, die Rückzahlung des in den Obligationen ausgedrückten Nominal-Betrages derselben.

Berlin, den 12. November 1851.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.
gez. Natan. Koehler. Kolde. Samet.

Nothwendiger Verkauf

bei Königl. Preuss. Kreis-Gerichts-Commission Wettin.

Das der verehel. Köppler, Marie Magdalene Florentine geb. Enke vermittelte gewesene Siedentopf, zu Mühlen gehörige, zu Mühlen belegene, im Hypotheken-

buche von Mühlen sub Nr. 1 eingetragene Schenkut aus Wohnhaus, Hofraum, Garten u. s. w. bestehend, nach der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzuschendenden Taxe, abgeschätzt auf 1571 \mathcal{R} .

soll am 10. December 1851 Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hier selbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 1, meistbietend verkauft werden.

Die Grundstücke Nr. 258, Flur Löbejün:

- 1) Ein Morgen Acker auf dem Mohde zwischen Naumann und Diaconatader;
- 2) Ein Morgen Acker ebendasselbst, zwischen Janicke und Wendt;
- 3) Ein Morgen Acker ebendasselbst, zwischen Schweyschke und dem Wege;
- 4) 1/4 Morgen Acker zwischen Boll und Winkler,

dem Gottfried Zwanzig zu Merbitz gehörig, abgeschätzt ad 1 auf 208 \mathcal{R} 14 \mathcal{S} , ad 2 auf 234 \mathcal{R} 20 \mathcal{S} 5 \mathcal{A} , ad 3 auf 108 \mathcal{R} 14 \mathcal{S} , ad 4 auf 137 \mathcal{R} 17 \mathcal{S} , zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzuschendenden Taxe, sollen auf den 9. März 1852 Vormittags 11 Uhr an Gerichtsstelle nothwendig subhastirt werden. Die 3 Geschwister Zwanzig, August, Marie Sophie, Marie Louise, deren Aufenthalt unbekannt, werden hierdurch öffentlich dazu eingeladen.

Löbejün, den 12. November 1851.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Eine gesunde Amme vom Lande wird sofort gesucht großer Schlamm Nr. 95B.

Acker-Verkauf.

Der zum Nachlass der Frau Professor Berger gehörige, unmittelbar hinter dem Thüringer Bahnhof belegene Ackerplan von 2 Morgen 43 \square Ruthen, welchen Herr Zauerisch midt bis künftige Michaelis in Pacht hat, soll

Donnerstag den 4. December d. J.
Nachmittags 3 Uhr

in meiner Expedition an den Meistbietenden verkauft werden. Die Bedingungen liegen von jetzt ab zur Einsicht bereit.

Gödecke, Rechtsanwält.

Bei Ambr. Abel in Leipzig erschien so eben:

Sternenwelt.

Leichtfassliche

Vorträge über die Astronomie

von

Dr. G. A. Jahn,

Director der astronomischen Gesellschaft zu Leipzig. Mit vielen in den Text gedruckten Holzsnitten.

8. eleg. brosch. Preis netto 1/2 \mathcal{R} .

Der bekannte Herr Verfasser bietet in Vorstehendem dem gebildeten Publikum eine eben so lehrreiche als angenehm unterhaltende Lectüre. Er geht, ohne gelehrte Vorkenntnisse bei dem Leser vorauszusetzen, von den gewöhnlichsten Phänomenen des Himmels, und giebt in einem Anhang interessante Aufklärungen und Widerlegungen viel verbreiteter, irriger Begriffe über den Mond und die Mondbewohner.

Borrätzig:

Halle bei Pfeffer
(Schwetschke'sche Sort.-Buchh.).

Wir halten uns verpflichtet, das Publikum auch unsererseits darauf aufmerksam zu machen, daß die alten — weiß-blauen — Schwarzburg-Nudolstädter Kassenanweisungen nur noch bis Ende December zum Austausch gegen Neue Geltung haben und daß theils deshalb, theils wegen der darunter befindlichen vielen falschen Stücke, deren letzter Inhaber unstreitig in Schaden kommt, an mehreren Handelsplätzen die Annahme dieses Papiergeldes schon gänzlich verweigert wird. Es ist deshalb auch hier bei dessen Annahme Vorsicht und beim Besitz baldige Beförderung nach der Auswechslungs-Kasse zu empfehlen.

Die Handelskammer für Halle und die Saal-Derter.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Nach den bis heute eingegangenen Agentur-Rechnungen sind:

- 1) 3476 Einlagen zur Jahresgesellschaft pro 1851 mit einem Einlage-Kapital von 57,012 R^r — 1/2 — 1/2 und
- 2) als Nachtragszahlungen für alle Jahresgesellschaften 96,863 = 7 = — =

Gegen ein, vom 1. November c. eintretendes Aufgeld von 1 1/2 % pro Thaler steht der Beitrag zur diesjährigen Jahresgesellschaft noch bis zum letzten December c. offen.

Berlin, den 11. November 1851.

Direction der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch mit dem Bemerken veröffentlicht, daß die Herren Agenten bereit sind, nähere Auskunft zu ertheilen und Versicherungs-Anträge entgegen zu nehmen.

Halle, den 19. November 1851.

Haupt-Agentur.

Diese Anzeige gilt den Damen!

Um die noch übrigen Bestände meiner Puzhandlung gänzlich zu räumen, habe ich von heute an einen gänzlichen Ausverkauf wieder eröffnet, und sind es besonders Winterfächer, welche noch vorrätzig sind.

Außer Hüten, Häubchen, Aufsätzen, Ballkränzen und Blumen, mache ich besonders auf eine noch sehr hübsche Auswahl von Gutz, Gauschen, Kragen- und Gürtelbändern aufmerksam; auch Seidenstoffe, Fülls, Spitzen, Blonden und andere verschiedene Puzgegenstände sind noch vorrätzig. Um den gänzlichen Ausverkauf bis Weihnachten wirklich zu ermöglichen, verkaufe ich alle Sachen für die Hälfte des Kostenpreises.

G. Fürstenberg,

gr. Ulrichsstr. Nr. 80, Ecke der gr. Steinstr., 1 Treppe.

Meine fast ganz neue Ladeneinrichtung, bestehend aus weiß lackirten Glas-Schränken, Labentisch und sonstigen Ladenuensilien, so wie eine fast ganz neue Strohhutglättmaschine neuester Construction, in Dresden gebaut, nebst den dazu gehörigen Formen, ganz complet, bin ich Willens zum billigsten Preis zu verkaufen.

G. Fürstenberg.

Um wiederholt ausgesprochenen Wünschen zu genügen, habe ich jetzt einen Transport ächte Windsor-Seife aus England direct kommen lassen und empfehle solche zu den billigsten Preisen in ganzen und halben Dukenden.

Herm. Schöttler.

Die Herren Fabrikanten, welche auf Lieferung Roh-Zucker abschließen wollen, wenden sich wohl an Herrn U. Schumann in Magdeburg, der nach Einsegnung von Proben unsere Einkäufe vermittelt wird.

Die Abnahme der Zucker, sowie Zahlung geschieht in Halle.

Zwei Zuckerraffinerie-Besitzer.

So eben erschien bei **A. W. Gahn** in Berlin und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in **Halle** bei **Pfeffer** (Schwetschke'sche Sort.-Buchhandl.):

Neue Theorie der Drehung der Körper von Poinsot, Uebersetzt vom Professor Schellbach. Mit Holzschnitten. Geh. 15 Sgr.

Die neuesten Entdeckungen der angewandten Chemie. Von Dr. F. L. Strumpf. Zweiter Band. Mit Holzschnitten. Geh. 2 Thlr. 10 Sgr.

Der dem ärztlichen Publikum durch seine klassischen Schriften auf das Rühmlichste bekannte Verf. hat aufs Neue das, was unter den jüngsten Entdeckungen und Erfahrungen der Chemie für die Agrikultur und Technik sich als rationell und praktisch brauchbar bewährte, hier kritisch gesichtet in fasslicher Darstellung zusammengefügt, auch, wo es nöthig war, mit Zeichnungen begleitet, um Allen, die nicht Gelegenheit haben, dem Gange der Wissenschaft unmittelbar folgen zu können, eine feste Stütze zu bieten, ihr Wissen zugleich zum möglichsten Allgemeingut zu machen und jede Geheimnisskrämerei zu verdrängen, mag diese sich auf kranke Kartoffeln, auf chemischen Dünger, auf die Reinigung der Oele, auf besondere Seifen, Firnisse, Farben, auf Vergoldung, Versilberung oder sonst was beziehen. Auch den mit chemischen Kenntnissen weniger vertrauten Personen wird es nach der gegebenen Anleitung nicht schwer fallen, die in irgend einer gewerblichen Thätigkeit gebotenen Vortheile auf leichte Weise sich zum Eigenthum zu machen.

Die noch vorhandenen Exemplare des ersten Bandes werden mit 1 Thlr. 22 1/2 Sgr. abgegeben; jeder Band bildet ein für sich abgeschlossenes Ganzes und ist auch einzeln zu haben.

(Schwetschke'sche Buchhandl.)

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.



Verloren

hat sich ein Hund, auf den Namen „Neptun“ hörend, neufundländer Rasse, mittlerer Größe, Oberkörper dunkel, Unterkörper ins Gelbliche spielend, mit einem einfachen Lederband versehen. Wer denselben in der Mühle zu Holleben oder fl. Steinstraße Nr. 213 im Hofe abgibt, erhält eine gute Belohnung.

W. Kirchner.



Ein großer schwarzer Hund, langhaarig, ist mir zugelaufen. Der rechtmäßige Eigentümer kann selbigen gegen Erstattung der Futterkosten und Infectionsgebühren abholen bei

Weineck, Steinmühle.

Gesuch.

Ein verheiratheter cautionsfähiger Detonom sucht eine Stelle als Administrator eines Gutes oder anderem technischen Geschäfte. Derselbe würde sich auch mit einigen Tausend Thalern bei einem Geschäfte als Compagnon beteiligen. Anfragen S. B. sign. befördert weiter **Ed. Stückrath** in der Expedition dieses Blattes am Markte.

Gas-Aether, Camphine

verkauft in bester Qualität

F. A. Hering.

150 R^r werden sogleich oder zum 1. Dec. gegen sichere Hypothek gesucht. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bl.

Eine fette Ferkel verkauft

J. Gmick in Alleben.

4 Stück Pappel-Stämme, schon beschlagen, sind zu verkaufen in Gröbers Nr. 18.

Sehr fette Kieler Sprossen à 8 Sgr.; so wie sehr delikate Speckbücklinge erhielt frische Sendung **G. Goldschmidt**.

Frish gesalzenen Seedorf erhielt wieder **G. Goldschmidt**.

Einem hochgeehrten Publikum beehre ich mich anzuzeigen, daß ich, nachdem ich während eines Zeitraumes von neun Jahren in den meisten Hauptstädten, zuletzt fünf Jahre in Wien gearbeitet, mich hier etablirt habe und empfehle mich zu geneigen Aufträgen unter Versicherung der promptesten und solidesten Bedienung.

Eduard Brönne, Herrenkleidmacher, kleine Steinstraße Nr. 210.

Holzartige Anstriche auf alle Arten von Möbeln werden billig und schnell gefertigt, so wie Gypsbüsten in allen Farben fein lackirt, zerbrochenes Porzellan und Krysal haltbar gefittet vom Zimmermaler **Fr. Lohse**, Mittelstraße Nr. 135.

Stadt-Theater in Halle.

Freitag den 21. November:
Viel Lärmen um Nichts,
Lustspiel in 5 Akten von W. Shakespeare,
überfetzt von A. W. von Schlegel.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen um 6 Uhr entschlief sanft mein geliebter Mann, **Dr. Carl von Madai**. Dieses zeigt, um stille Theilnahme bitend, im Namen ihrer abwesenden Söhne an **Marianne von Madai**, geb. von **Schubert**.

Halle, den 20. November 1851.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 546.

Halle, Freitag den 21. November
Zweite Ausgabe.

1851.

Deutschland.

Berlin, d. 19. November. Die Mitglieder des Postkongresses sind gestern von ihrer Vergnügungsfahrt nach Rügen hierher zurückgekehrt und haben heute ihre Beratungen wieder aufgenommen.

Der Regierungsrath Scheide ist zum Geh. Regierungsrath und vortragenden Rath im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten ernannt worden.

Die Nachrichten aus den Staaten gegen den Frieden sind, als es wird dem „E.“ heute hat von Hahn, unfer als Kommandant bekanntlich der C. Nach Nachr über den Quäst glaubt allgemein Sammlung zu je gen werde.

Luxemburg. des Kammerprä Viele knüpfen de sere Verfassung noch folgende er 1839 von dem in der allgemein Schleier der Ver regt Begebenheit erhebt Hr. v. die 60,000 Frs. wortete) der Reg on Festigkeit und 1848) gemacht. Gaßgeber, Hern der Finanzminis ten Agitatoren g



gisch-liberalen Elementes bei uns, zugleich aber auch scheinbare Anhänger unseres Landesfürsten, um, da einstweilen eine Verbindung unseres Großherzogthums mit Belgien nicht im Reiche der Möglichkeit liegt, sich hier wieder zu akkreditiren und ihre Antecedenzen vergessen zu machen. Jedensfalls ist das Auftreten des Prinzen unpolitisch und wenig geeignet, ihm Sympathien bei uns zu erwecken. Die Thronrede des Prinzen bei Eröffnung der Kammer am 7. v. M. war höchst schmeichelhaft; in dem gefrigen Toast aber erbliden die Kammerdeputirten eine Provokation. Wäre die Apanage des Prinzen nicht bereits bewilligt, das Votum würde jetzt anders ausfallen, nachdem der Prinz solche Gesinnungen kund gegeben.

Kiel, d. 18. November. Aus guter Quelle wird behauptet, schreibt man dem „H. C.“, daß Graf C. v. Moltke das Ministerium für Schleswig nur unter der Bedingung übernehmen wird, daß die althergebrachte Verbindung der Herzogthümer hergestellt und daß die Zoll-Linie am Kanal wieder aufgehoben werde. Der russische General v. Bobiscow soll sich hiermit einstimmig erklärt haben. — Es heißt, daß von den reichlich 120 deutschen Officieren des holsteinischen Kontingents nur 40 und einige ihren Abschied nicht erhalten werden. Die Stellen der verabschiedeten Officiere, so wie der Aerzte, Auditeure u. s. w., die gleichfalls ihre demnächstige Entlassung zu gewärtigen haben, werden Dänen — geborenen oder gemachten — zu Theil.

Wien, d. 17. Nov. Man schreibt dem Constitutionellen Blatt aus Böhmen: „Wie sehr glaubwürdig verlautet, dürste der Deutsch-Katholicismus für den Umfang der gesammten Monarchie untersagt werden. Die diesfällige Maßregel befindet sich schon im Zuge; die ihr zum Grunde liegenden Motive sind den socialen, moralischen und religiösen Verhältnissen und Gewohnheiten der Bevölkerungen des Kaiserstaats entlehnt. Ohne Zweifel dürften auch andere Konfessionen, die sich in manchem Kronlande, jedoch nach dem Beispiele des Deutsch-Katholicismus und in geistesverwandter Richtung herausgebildet haben, dadurch betroffen werden.“ Ein gegen die Verdenken des Deutsch-Katholicismus gerichteter Artikel in wiener offiziellen Blättern läßt die oben mitgetheilte Nachricht als zuverlässig erscheinen. So sagt die Oesterreichische Correspondenz: „Wir halten die Zeit nicht für fern, wo entschiedenere Schritte als bisher bezüglich dieser Sekte dürfen erfolgen müssen und zwar um so mehr, als erwiesen ist, daß

Kräfte zu neuen Siegen zu sammeln; denn nicht eher darf der Krieg enden, als bis die Rechte unseres gemeinsamen Vaterlandes vollkommen gesichert sind und jeder durch den Krieg entstandene Schaden ersetzt ist. Bis dahin bleiben wir zusammen.“

„Schon am vorhergehenden Tage hatte sich der erste Secretair der Kaiserlich-Russischen Gesandtschaft in Copenhagen, Collegienrath von Ewers, im Hauptquartier des General Wrangel zu Gudsboe vor Friedericia eingefunden, um Vorschläge zu einem militairischen Waffenstillstande auf drei Wochen zwischen den Befehlshabern der Bundestruppen und der K. Dänischen Armee zu überbringen. Diese Vorschläge waren im Einverständniß mit Dänemark von den Gesandtschaften Rußlands und Englands zu Copenhagen gemacht worden, und verlangten gegenseitige Behauptung der eingenommenen militairischen Positionen, jedoch unter Räumung Jütlands von den Bundestruppen, falls dies schon betreten sein sollte, sowie Sistring fernerer Beschlagnahme von deutschen Schiffen für die Dauer des Waffenstillstandes. Der General Wrangel ging auf diese Vorschläge nicht ein, stellte die Forderung: daß man Dänischer Seite die Insel Usfen gleichfalls räume, und alles mit Beschlag belegte deutsche Eigenthum sogleich freigebe, und sagte nur unter dieser Bedingung die Annahme eines Waffenstillstandes und die Zurückziehung der Truppen aus Jütland zu. Das Berliner Cabinet erklärte sich mit dies- r. in einer Note an die dortigen Gesandten von

(Fortsetzung aus Nr. 545.)

„Ein in diesem Berichte angeschlossener Tagesbefehl vom nämlichen Datum bezeugt den Truppen die volle Zufriedenheit ihres Generals.“

„Tagesbefehl: Soldaten der deutschen Bundesarmee! Seit Eurem Siege bei Schleswig ist der Feind unaufhaltsam zurückgewichen, und nur einmal gelang es, noch einen Theil desselben an der Wilschauer Mühle vor Hensburg zu erreichen, wo er eine neue Niederlage erlitt. Groß waren seitdem Eure Anstrengungen — Ihr habt sie überwunden mit einer Ausdauer, die Eurem Muthe im Kampfe gleichkommt, und wenn Ihr auch keinen neuen Kampf mit dem Feinde bestehen konntet, weil er sich durch Schnelligkeit Euch entzog, so sind doch schon die Früchte dieser beiden Siege bedeutend: Schleswig und Holstein sind vom Feinde geräumt, bis auf einige Inseln, welche wir wegen Mangels an Kriegsschiffen nicht betreten können; in Jütland sind wir eingerückt, und die Feste Friedericia ist unser. Dort weht jetzt die deutsche Fahne, und so lange diese aufgezogen ist, soll kein Schiff mehr bei seiner Durchsahet durch den kleinen Belt einen Zoll entrichten.“

